

KONZEPTION



Prot. Kindertagesstätte „Janusz Korczak“

Turnerstraße 8a

67685 Weilerbach

Tel.: 06374-99173-131

Fax: 06374-99173-132

E-Mail: Kita.Weilerbach@evkirchepfalz.de

Homepage: www.prot-kita-weilerbach.de

Einrichtungsnummer: 6768501

Träger: Kita-Verbund Nordpfalz, Kirchtalstr. 2, 67731 Otterbach

Übersicht

1. Vorworte.....	4
Vorwort des Trägers	4
Vorwort der Kita-Leitung	6
Vorwort des zuständigen Pfarrerehepaares.....	8
2. Unsere Kita auf einen Blick.....	9
Wer war „Janusz Korczak“?	9
Entstehungsgeschichte	10
Räumlichkeiten	12
Struktur und Kapazität	13
Personal / Mitarbeitende	13
Öffnungszeiten	14
Schließtage	14
Aufnahmeverfahren	14
Grünkernbratlinge und noch mehr – gesunde Ernährung in unserer Kita	14
Essensbeiträge	17
Schlafsituation	17
3. Gesetzliche Grundlagen und Verordnungen für die päd. Arbeit	17
4. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien	20
5. Leitgedanken und pädagogischer Ansatz/ Kernprozesse der pädagogischen Arbeit	20
Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	20
Pädagogische Richtungen in unserer Arbeit.....	21
Ganzheitliche Erziehung.....	22
Kita +QM	24
Wiederkehrende pädagogische Angebote	24
Beobachtung und Dokumentation.....	26
Unser tägliches Miteinander	26
Partizipation/ Mitbestimmung/Teilhabe	26
Umgang mit Regeln und Grenzen	27
Sexualpädagogisches Konzept	28
Kinderschutz.....	30
Beschwerdemanagement.....	31
Kranke Kinder und Kita-Besuch.....	31
7. Gestaltung von Übergängen	33

Eingewöhnung – Ankommen in der Kita.....	33
Gruppenwechsel.....	34
Wechsel in die Grundschule.....	34
8. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	35
Erziehungspartnerschaft.....	35
Elterngespräche.....	37
Elternausschuss.....	37
Förderverein.....	38
Kita-Beirat.....	38
9. Zusammenarbeit mit Grundschule(n) und anderen Institutionen	39
Kirchengemeinde	39
Weilerbacher Grundschule	39
Umliegende Kindertagesstätten	39
Andere Institutionen	39
10. Zusammenarbeit mit dem Träger	40
11. Zusammenarbeit und Teamentwicklung	40
Unser Team	40
Personaleinsatz.....	41
Fortbildungen	41
12. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des päd. Konzepts.....	42

Urheberrecht

© Prot. Kindertagesstätte „Janusz Korczak“

Neuaufgabe 01. Juli 2025

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.



1. Vorworte

Vorwort des Trägers

„Lasset die Kinder zu mir kommen.“

Dieser Aufforderung Jesu aus dem Matthäusevangelium kommen wir auch heute noch nach, in dem wir als Evang. Kirche Kindertagesstätten betreiben.

Dem Prot. Kita-Verbund-Nordpfalz gehören derzeit 16 Kindertagesstätten an: Bosenbach, Erfenbach, Göllheim, Jettenbach, Lauterecken, Mehlingen, Otterbach, Rockenhausen, Rodenbach, Rothselberg, Schopp, Siegelbach, Stelzenberg, Weilerbach, Winnweiler und Wolfstein.

Jedes Kind ist ein einmaliges Geschöpf Gottes – unverwechselbar, einmalig und einzigartig. Die Evangelische Kirche will Mut machen zu Kindern und will dazu beitragen, dass diese unter guten Bedingungen heranwachsen und reifen.

Neben dem Kita-Verbund als Träger, dem Presbyterium der Kirchengemeinde, den Erzieherinnen und Erzieher sowie den Eltern stehen alle als Lebensbegleiter in einer besonderen Verantwortung und sind auf Gottes Hilfe angewiesen. Sie sind es letztlich die den Kindern christliche Werte und elementare Bildung vermitteln. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Eltern eine verantwortliche Erziehung zu gestalten und ermöglicht Begegnungen von Familien in allen Lebensbereichen. Dadurch ist die Kindertagesstätte besonderer Ausdruck und Spiegel unserer Volkskirche. Die Kindertagesstätte ist in mehrfacher Hinsicht ein lebensgeschichtlicher Knotenpunkt für Kinder und Eltern. Hier können Beziehungen geknüpft und gepflegt werden, hier werden Übergänge gestaltet.

Die Arbeit in den Kindertagesstätten ist in den letzten Jahrzehnten zunehmend komplexer und anspruchsvoller geworden. Aufgrund des Bekenntnisses zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten hat die Evang. Kirche der Pfalz (Prot. Landeskirche) zusammen mit dem Diakonischen Werk Pfalz eine Qualitätsoffensive KitaPlus QM zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten durchgeführt,

Alle unsere Kindertagesstätten des Kita-Verbundes nahmen an der Fortbildungsmaßnahme „Religion, Werte und Bildung“ teil.





Das neue Kita-Gesetz tritt am 1. Juli 2021 in Kraft. Die Angebote werden durch eine durchgehende Übermittagsbetreuung und ein warmes Mittagessen für jedes Kind erweitert. Dafür wird eine Übergangsfrist bis zum Jahr 2028 gewährt.

Großen Dank sprechen wir der Kita-Leitung und dem Team der Kindertagesstätte für Ihr großes Engagement und ihren Einsatz zum Wohl der Kinder aus.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und die gemeinsame Verantwortung für die Zukunft unserer Kita-Kinder mitzugestalten.

Dekan Matthias Schwarz

Geschäftsführerin Sonja Noseck





Vorwort der Kita-Leitung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern und baldige Eltern, liebe Interessierte an unserer Arbeit,

mit der vor Ihnen liegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unseren Kita-Alltag, in unser Leitbild und in unsere pädagogischen und religionspädagogischen Schwerpunkte geben.

Ziel ist es Ihnen unsere Arbeit transparent zu machen und Ihnen einen Einblick in die Vielfalt und Lebendigkeit unserer Kindertagesstätte zu geben.

Die Konzeption richtet sich an alle Interessierte, ob bereits Eltern in unserer Einrichtung oder an Eltern, die noch überlegen in welcher Kita sie ihr Kind anmelden sollen. Sie dient dem bestehenden Personal als Wegweiser und interessiertem Personal (pädagogischen Fachkräften, Praktikanten, aber auch Reinigungs- und Hauswirtschaftskräften) als Auswahlhilfe, ob die Einrichtung das Richtige für sie ist. Des Weiteren soll sie auch für die Fachöffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Die Konzeption ist neben dem Kita-Gesetz und den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen ein wichtiges Instrument und gemeinsam bilden sie die Grundlagen für unser tägliches Arbeiten.

Ein Besuch in der Kindertagesstätte ist für viele Kinder der erste Schritt hinaus aus der Geborgenheit der Familie und auch für viele Eltern die erste Trennung vom Kind. Ein spannendes Abenteuer beginnt – für Klein und Groß.

Wir wünschen uns, dass sich die Kinder und ihre Familien in unserer Einrichtung wohl und angenommen fühlen. Transparenz, Offenheit und ein wertschätzender Umgang miteinander gehören selbstverständlich dazu. Wir freuen uns über aktive Eltern, die gerne mit uns planen, vorbereiten und Feste feiern, diskutieren und/ oder sich in Elternausschuss und Förderverein einbringen. Gemeinsam können wir für Ihre Kinder sehr viel erreichen und den Kindern eine tolle Zeit in der Kita bereiten.

Als Prot. Kita ist uns die religionspädagogische Arbeit sehr wichtig und nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Uns ist es wichtig, dass Sie dieser Arbeit positiv gegenüberstehen, wenn Sie sich für unsere Kita entscheiden.

Abschließen möchte ich mit einem Zitat unseres Namensgebers, welches ich auch für die Arbeit mit Kindern sehr passend finde. Nicht alle Kinder sind gleich, nicht alle Kinder gehen denselben Weg und das ist auch gut so.

„Der Weg, den ich zu meinem Ziel hin eingeschlagen habe, ist weder der kürzeste noch der bequemste; für mich jedoch ist er der beste, weil er mein eigener Weg ist.“

(Janusz Korczak)

Die Arbeit an der Konzeption ist ein kontinuierlicher Prozess, die Arbeit in einer Kindertagesstätte unterliegt auch dem ständigen Wandel unserer Gesellschaft, unseres Umfeldes und unserer Umwelt und deshalb wird die Konzeption ständig





überarbeitet und aktualisiert. Wir freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen und kommen sehr gerne mit Ihnen ins Gespräch!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption. Ich bedanke mich bei meinem Team für die gute Zusammenarbeit bei der Überarbeitung der vorliegenden Version der Konzeption, aber auch für die tolle Arbeit, die wir gemeinsam tagtäglich leisten, unserem Träger für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und den Eltern, die uns ihr Wertvollstes anvertrauen und mit denen wir gemeinsam ein Stück Weg gehen dürfen.

Katja Kreischer, Kita-Leitung





Vorwort des zuständigen Pfarrerehepaares

Liebe Eltern und andere Erziehungsverantwortliche

In direkter Nachbarschaft zu unserer großen Weilerbacher Kirche steht unser ebenfalls „großer Kindergarten“. Es hat eine lange Tradition, dass Kirchengemeinden sich in der Betreuung und Erziehung von Kindern engagieren. Vielleicht fragen Sie sich: Was ist denn das Besondere an einer kirchlichen, oder genauer: einer evangelischen Kindertagesstätte? Nun, auf diese Frage gibt es eine klare Antwort: Die Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern bildet das „christliche Menschenbild“: Jedes Kind ist in unseren Augen von Gott geliebt, – jedes einzelne Kind ist daher liebenswert, so wie es ist. Es verdient Respekt und Achtung. Es hat von Gott individuelle Gaben und Begabungen mit auf den Weg bekommen. Unsere zentrale Aufgabe ist es daher, die uns anvertrauten Kinder zu begleiten und zu fördern, damit sie ihre Gaben entfalten können. Die Kinder sollen sich am Leben freuen und somit auch anderen zur Freude werden. Daher ist es uns auch sehr wichtig, dass wir unser soziales Miteinander fördern: nur wenn wir aufeinander Rücksicht nehmen, können alle sich entfalten. Zudem sind wir herausgefordert, unser eigenes Verhalten zu ändern, wenn wir anderen schaden. All das ist für uns im „christlichen Menschenbild“ enthalten. Es ist unser Maßstab. Daran wollen wir uns orientieren. Schließlich waren auch Jesus Kinder besonders wichtig. „Er herzte sie und segnete sie“, wird in der Bibel erzählt. Und zu uns Erwachsenen sagte er: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen“: Kinder sind (noch) so offen und vertrauensvoll. Sie sind so begeisterungsfähig und können sich ganz dem Augenblick hingeben, – sei es nun dem Augenblick des Spiels, des Träumens oder Zuhörens oder auch des Ausprobierens und Lernens. Als Erwachsene können wir hier so manches von unseren Kindern lernen! Und natürlich ist es uns auch wichtig, die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung zu begleiten. In der Kita feiern wir gerne mit den Kindern die Feste unseres Kirchenjahres, dazu gehört die Adventszeit, das Weihnachtsfest, die Ostertage, Erntedank und vieles mehr. Wir erleben mit den Kindern biblische Geschichten in kindgerechter Art und Weise. Wir singen auch religiöse Kinderlieder, beten und feiern immer wieder „Kinder-Gottesdienste“. So soll es jedem einzelnen Kind möglich sein, seinen Glauben zu entdecken und ihn gemeinsam mit anderen zu erleben. Kinder anderer Religionen oder Konfessionen sind bei uns auch willkommen. Sie sind eingeladen, uns an ihrem Glauben und an ihren Traditionen Anteil zu geben. Nicht umsonst trägt unsere KiTa den Namen des Pädagogen „Janusz Korczak“: Er entwickelte Anfang des 20. Jahrhunderts eine fortschrittliche Pädagogik der Achtung des Kindes. Zwei seiner Werke tragen die Titel „Wie man ein Kind lieben soll“ und „Das Recht des Kindes auf Achtung“. Seine Liebe zu den ihm anvertrauten jüdischen Kindern ging so weit, dass er die Kinder 1942 ins Vernichtungslager begleitete. Obwohl er seine Haut hätte retten können, überließ er diese Kinder nicht einfach ihrem schrecklichen Schicksal, sondern ließ sich gemeinsam mit den Kindern ermorden. Eine solche menschliche Größe ist tief beeindruckend. Durch seine Schriften und sein Handeln wurde Janusz Korczak zum Vorbild vieler Menschen, die mit Kindern arbeiten.





Seit Anfang 2019 ist die Trägerschaft von unserer Kirchengemeinde auf den Trägerverbund Nordpfalz übergegangen. Der intensive Kontakt zu „unserer Kita“ bleibt jedoch weiterhin bestehen. Alle, die in unserer Kita arbeiten, setzen mit großem Engagement ihre fachlichen Kenntnisse und ihre persönlichen Begabungen ein. Daher können Sie uns Ihr Kind mit gutem Gefühl anvertrauen.

Für das Presbyterium der Prot. Kirchengemeinde Weilerbach Pfarrerin Clara Glade
Pfarrer Frank Glade.

2. Unsere Kita auf einen Blick

Wer war „Janusz Korczak“?

Biografie von Janusz Korczak

(aus Kindergarten heute)

Janusz Korczak wird als Henryk Goldszmit 1878 in eine gut situierte Warschauer Familie hineingeboren. Seine Eltern und Großeltern sind jüdischen Glaubens und voll in die damalige polnische Gesellschaft integriert. Sein Vater ist Rechtsanwalt und aufgrund seines sozialen Standes ist es dem Kind Henryk nicht gestattet, im Hof mit anderen Kindern zu spielen. Er ist ein introvertiertes Kind, das oft unter seiner Einsamkeit leidet. In einer späteren Veröffentlichung bezeichnet er sich auch als „das Salonkind“. Nach der Schulzeit beginnt er ein Medizinstudium. Aufgrund der Einweisung seines Vaters in eine psychiatrische Anstalt ist er schon früh gezwungen, sich um den Unterhalt seiner Familie zu kümmern. Er wird ein gefragter Kinderarzt und betreibt eine gut gehende Praxis. Während dieser Zeit veröffentlicht er in Zeitungen verschiedene Schriften und schreibt ein Theaterstück, das unter dem Pseudonym Janusz Korczak veröffentlicht und aufgeführt wird und eine Auszeichnung erhält. Korczak beginnt zunehmend darunter zu leiden, dass er als Arzt lediglich untersucht, diagnostiziert und Medikamente verschreibt oder Ratschläge erteilt. Für ihn wird immer klarer, dass der Mensch und besonders das Kind - nicht nur in seiner Krankheit – als Ganzes gesehen werden muss, als Teil z.B. des Systems Familie. Er unternimmt Reisen, um in Kliniken und anderen Einrichtungen Erfahrungen zu sammeln. So verbringt er ein Jahr in Berlin, ein halbes Jahr in Paris und einen Monat in London.

1911 gibt er seine Praxis als Kinderarzt auf und übernimmt die Leitung eines

Warschauer Waisenhauses, das nach seinem Konzept neu errichtet wird. Hier begründet er eine organisierte Kindergemeinschaft und entwickelt dabei eine eigene Selbstverwaltungsmethode, für die er besonders von den Trägern der Einrichtung häufig kritisiert wird. Im ersten Weltkrieg wird er als Arzt einberufen, schreibt aber in jeder freien Minute an dem Buch „Wie man ein Kind lieben soll“ und unterstützt ein Internat für polnische Jungen in Kiew. Korczak erweist sich in seinen Veröffentlichungen als unvergleichlicher Kenner des Kinderlebens und seiner Psychologie. Er gründet eine Wochenzeitung, an der ausschließlich Kinder und





Jugendliche mitarbeiten, wird zum Sachverständigen für Fragen der Minderjährigen beim Landgericht ernannt und hält Vorträge an Instituten und freien Hochschulen.

1928 veröffentlicht er die Schrift „Das Recht des Kindes auf Achtung“. Er praktiziert Öffentlichkeitsarbeit, indem er in Radiosendungen mit Kindern redet und versucht, ihnen die Welt zu erklären.

Während des Zweiten Weltkrieges muss er mit dem Waisenhaus ins Warschauer Ghetto umziehen und kämpft fortan nur noch um das Überleben „seiner Kinder“, versucht aber eine gewisse Ordnung im Leben der Kinder beizubehalten, um ihnen Sicherheit zu geben. Obwohl Korczak die Möglichkeit zur Flucht gehabt hätte, ließ er sich am 5. August 1942 mit den 200 Kindern des Waisenhauses und dem Personal ins Vernichtungslager Treblinka abtransportieren und wird dort vergast.

Im Rahmen einer internationalen pädagogischen Fachtagung der Deutschen Korczak-Gesellschaft vom 07. bis 09. November 2003 am Maria-Ward- Gymnasium in Günzburg wurde ein für Deutschland wohl einzigartiges Denkmal für Janusz Korczak enthüllt, dass der ehemalige Zögling des Korczak-Waisenhauses in Warschau, der israelische Bildhauer und Maler Itzhak Belfer aus Tel-Aviv entworfen hat. Die Gestaltung des Denkmal-Sockels erfolgte durch Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums Günzburg.

(Quelle: <http://www.janusz-korczak.de/>)

Entstehungsgeschichte

- 1887 erstellte Pfarrer Schollmayer fast ganz aus eigenen Mitteln die erste Kinderschule in den Hüttengärten, heutiges Sängenheim.
- Am 14.03.1941 muss auf Anordnung des Reichsstaathalters der Westmark der vom ev. Verein betriebene Kindergarten aufgelöst werden.
- Am 16.07.1941 bittet die Kirchengemeinde die Innere Mission nach Schließung der Kleinkinderschule, Rechte und Pflichten des Kinderschulvereins zu übernehmen. Wiederaufnahme des Betriebs am 17.09.1941.
- Durch rege Eigeninitiative vieler Gemeindemitglieder entstand ein neuer Kindergarten in der Turnerstraße 8a.
- Am 22.06.1968 entstand durch rege Eigeninitiative vieler Gemeindemitglieder am heutigen Standort ein zweigruppiger, neuer Kindergarten in dem 50 Kinder von zwei Schwestern betreut wurden.
- Bis 1986 wurde die Kindergarten-Arbeit durch die Mitarbeit von Diakonissen geprägt. Danach übernahmen „weltliche“ Mitarbeiterinnen die Betreuung der Kinder.
- 1993 wurde die Einrichtung von zwei auf drei Gruppen erweitert und nimmt seitdem ihre Aufgabe als Kindertagesstätte mit Ganztagesbetreuung wahr.





- Im Mai 1994 erhielt unsere Einrichtung einen neuen Namen: Protestantische Kindertagesstätte „Janusz Korczak“
- Im Februar 1996 nahm die vierte Gruppe ihre Arbeit im Obergeschoss auf.
- Seit 1999 betreuen wir Kinder mit Einzelintegrationsbedarf.
- Ab Sommer 2000 gab es eine alterserweiterte Gruppe mit Kindern unter drei Jahren.
- Im Sommer 2002 kam eine zweite alterserweiterte Gruppe dazu.
- Im Sommer 2005 fand eine Umwandlung der alterserweiterten Gruppen in Regelgruppen, zu Gunsten der gestiegenen Zahl der Kinder ab dem dritten Lebensjahr mit Rechtsanspruch statt.
- Seit Januar 2007 stehen den Weilerbacher Familien 49 Ganztagsplätze in unserem Haus zur Verfügung.
- Im Sommer 2007 öffneten wir erneut die Türen für sechs Kinder ab dem zweiten Lebensjahr, in der so genannten „geöffneten Gruppe“.
- Im Sommer 2008 kam die zweite „geöffnete Gruppe“ im Obergeschoss hinzu. Wir bieten nun sechs Teilzeit- und sechs Ganztagsplätze für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr.
- Durch den gestiegenen Bedarf an Betreuung für Kinder unter zwei Jahren fand im Sommer 2009 der Ausbau des linken Dachgeschosses statt. Seit November 2009 bietet unsere Kindertagesstätte 10 Plätze in Form einer Krippengruppe für Kinder von 3-36 Monaten.
- Ab Sommer 2013 gab es die dritte "geöffnete Regelgruppe" und somit Platz für insgesamt 28 Kinder unter 3 Jahren (18 Plätze ab 2 Jahren und 10 Krippenplätze).
- Seit Sommer 2013 bietet unsere Kita 61 Ganztagsplätze von 07.00 – 17.00 Uhr (freitags bis 16.30 Uhr) an, plus 10 Krippenplätze im Ganztagsbereich.
- Im Sommer 2014 wurde durch die vierte "geöffnete Regelgruppe" Platz für 34 Kinder unter 3 Jahren geschaffen (24 Kinder ab 2 Jahren und 10 Krippenplätze).
- Ab Sommer 2017 bot die Kita Platz für insgesamt 110 Kinder, davon 10 Krippenplätze, 29 Plätze für Kinder zwischen 2 und 3 Jahren und 71 Plätze für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, um dem Rechtsanspruch in Weilerbach erfüllen zu können.
- Ab Sommer 2020 wird die Platzkapazität durch die Eröffnung der dritten Weilerbacher Kita wieder reduziert. Die Prot. Kita bietet Platz für insgesamt 94 Kinder, davon 10 Krippenplätze und 61 Ganztagsplätze.
- Nach den Sommerferien 2022 beginnen die Umbauarbeiten. Die Küche wird in den Keller verlegt und bietet dort Platz und Möglichkeiten, um für alle Kinder ein warmes Mittagessen zuzubereiten. Außerdem wird ein Kinderrestaurant, ein Personal- und ein Besprechungsraum eingerichtet.





- Ab Februar 2024 können wir für alle 94 Kinder ein warmes Mittagessen anbieten. In dieser Zahl sind die 10 Krippenplätze eingeschlossen.

Räumlichkeiten

Untergeschoss

Im Untergeschoss befinden sich der Turnraum, eine große Küche mit separatem Spülbereich, ein Vorratsraum, eine Personaltoilette, mehrere Abstellräume und eine Waschküche.

Erdgeschoss

Im Erdgeschoss gibt es drei Gruppenräume mit integrierten Kinderküchenzeilen, sowie eine Personaltoilette. Es gibt einen Mehrzweckraum (Kinderrestaurant), einen Personalraum mit angrenzender Teeküche und einen Besprechungsraum. Auf dieser Ebene gibt es einen Nebenraum, dieser wird von den Kindern genutzt, ein weiterer dient als Abstellraum. Ebenso befinden sich im Erdgeschoss zwei Kinderbäder mit Wickelmöglichkeiten.

Das Büro befindet sich neben dem Eingangsbereich, der über einen Windfang verfügt.

Obergeschoss

Im Obergeschoss befinden sich zwei weitere Gruppenräume. Einer der Gruppenräume verfügt über drei angrenzende Schlafräume, sowie ein Kinderbad mit Wickelmöglichkeit und einen angrenzenden Abstellraum. Der andere Gruppenraum verfügt über eine angrenzende Küche mit Kinderküchenzeile, sowie zwei weitere Nebenräume, welche von Kindern genutzt werden können. Beide Gruppenräume verfügen über Feuertreppen, die im Notfall ein schnelles Verlassen der Gruppenräume ermöglichen.

Außenanlage

Unser Spielplatz vor dem Haus verfügt über eine Spielanlage mit Türmen, integrierter Rutsche, Hängebrücken und Schrägen, sowie einen Sandkasten und einem Bauwagen. Im vorderen Bereich befindet sich ein Sandhügel mit Blockhäuschen, Kriechtunnel und Rutsche. Zwei Gartenhäuser dienen zur Aufbewahrung von Materialien.

Des Weiteren verfügt das Außengelände über einen Schaukelgarten mit einer Nestschaukel. Für Natur- Erfahrung pur stehen uns eine Wiese mit Obstbäumen, ein Barfußpfad und große Pflanzkübel zur Verfügung.





Das Außengelände hinter dem Haus ist für die unter Dreijährigen gestaltet, wird aber auch von den anderen Kindern des Hauses genutzt. Dort haben die Kinder die Möglichkeit sich auf einem kleinen Kletterturm, einer Nestschaukel, einem Sandkasten, einem Spielehaus und einer Bobby-Car-Bahn auszuprobieren. Auch hier gibt es Obstbäume und ein Blumenbeet.

Beide Bereiche der Außenanlage verfügen über einen Wasseranschluss, der im Sommer zum Spielen mit Wasser einlädt.

Es besteht die Möglichkeit, das angrenzende Kirchengelände zum Springen, Roller- und Rädchen fahren zu nutzen.

Struktur und Kapazität

Unsere Kindertagesstätte besitzt die Betriebserlaubnis für insgesamt fünf Gruppen. Von den insgesamt 94 Plätzen sind 61 Plätze mit Ganztagsbetreuung ausgewiesen, hinzu kommen 10 Krippenplätze im Ganztagsbereich und 23 mit dem Modell des verlängerten Vormittags von 7.00 – 14.00 Uhr.

Folgende Betreuungsformen können wir bedarfsgerecht anbieten:

- 10 Krippenplätze mit einer Betreuungszeit von 7.30 – 16.00 Uhr
- 23 Plätze im verlängerten Vormittag von 7.00 – 14.00 Uhr
- 61 Plätze mit einer Betreuungszeit von 7.00 – 16.30 Uhr

Die Ganztagesbetreuung ist Kindern alleinerziehender, berufstätiger Elternteile, Familien, in denen beide Eltern berufstätig sind und Familien in Notsituationen vorbehalten.

Personal / Mitarbeitende

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften sowie mehreren Praktikanten (Freiwilliges Soziales Jahr, Berufspraktikum, duale Ausbildung oder duales Studium). Der Personalschlüssel wird vom Kreisjugendamt vorgegeben.

In unserer Tagesstätte sind vier Hauswirtschafterinnen, zwei - drei Reinigungskräfte und ein Hausmeister beschäftigt. In Krankheitsfällen besteht die Möglichkeit, auf Vertretungskräfte zurückzugreifen, sofern diese verfügbar sind.

Die aktuelle Personalbesetzung im pädagogischen Bereich können Sie der Magnettafel im Flur entnehmen. Dort sehen Sie auch, wenn Kolleginnen in einer anderen Gruppe aushelfen.





Öffnungszeiten

verlängerter Vormittag:	07.00 – 14.00 Uhr
Ganztagsbetreuung:	07.00 – 16.30 Uhr
Krippe:	07.30 – 16.00 Uhr

Schließtage

In der Regel schließt unsere Kindertagesstätte an z.Z. 30 Tagen im Kalenderjahr, die im Einvernehmen mit dem Elternausschuss festgelegt und zum Ende des alten Kindergartenjahres bekannt gegeben werden. Die Betriebsferien im Sommer erstrecken sich über drei Wochen, die immer in der vierten bis sechsten Schulferienwoche liegen.

Aufnahmeverfahren

Die Eltern können nach Absprache jederzeit persönlich (am besten nach telefonischer Absprache und Terminvereinbarung) bei der Leitung einen Besichtigungstermin vereinbaren. Seit November 2022 erfolgen die Anmeldungen über das Anmeldeportal KitaPlus.

Die Aufnahme erfolgt nach Alter der Kinder und Dringlichkeit in Anlehnung an das jeweils gültige Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz. Die Eltern werden vor der Aufnahme schriftlich benachrichtigt.

Grünkernbratlinge und noch mehr – gesunde Ernährung in unserer Kita

„Kinder sind in der Regel neugierig, wollen Neues kennen lernen und ausprobieren. Das gilt auch beim Essen. Unbekannte Lebensmittel sind ein wunderbares Betätigungsfeld für Kinder wie auch für die Eltern. Insbesondere jüngere Kinder sind in ihrer Auswahl an Lebensmitteln noch nicht festgefahren. Vielfältige Gerüche, Farben, Konsistenzen und Geschmäcker wecken die Neugier und verleiten zum Entdecken. Kinder sollen daher so früh und so oft wie möglich die leckere Vielfalt von gesunden Lebensmitteln ausprobieren können.“

<https://www.kindergesundheit-info.de/themen/ernaehrung/1-6-jahre/gesunde-kinderernaehrung/>

Eine ausgewogene Ernährung ist grundlegend für Gesundheit und Wohlbefinden. Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse und lebensnotwendig. Ein adäquates





Ernährungsverhalten gilt als zentraler Bestandteil eines gesunden Lebensstils. Es wird wesentlich in den ersten zehn Lebensjahren erlernt und gebildet.

Ziele der Ernährung im Kindesalter sind:

- bewusster Umgang mit gesunden und weniger gesunden Lebensmitteln
- Erkennen des Unterschiedes zwischen Hunger und Appetit
- Sicherung von Wachstum und Entwicklung
- Vermeiden von Mangelzuständen
- Vorbeugung von ernährungsbedingten Erkrankungen (wie Karies, Stoffwechselerkrankungen, Bluthochdruck, Herz-Kreislaufkrankungen)
- in sehr seltenen Fällen auch die Behandlung von Krankheiten (z.B. angeborene Stoffwechselerkrankungen)

Mit dem Konzept der vollwertigen Mischkost richten wir uns nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Wir haben eine eigene Küche im Haus, in der täglich wechselnd von drei Hauswirtschafterinnen das Essen aus Vollwertprodukten frisch zubereitet wird. Auf Trägerebene haben wir ein Verpflegungskonzept erarbeitet, welches Sie unter <https://kita-verbund-nordpfalz.de/informationen> einsehen können.

„Unter Vollwerternährung versteht man eine Ernährung, bei der möglichst wenig verarbeitete Lebensmittel (vor allem Getreide, Obst, Gemüse) verwendet und somit in ihrem „vollen Wert“ belassen werden.“

(<https://www.in-form.de/wissen/vollwertigkeit-was-steckt-dahinter/>)

„Was macht Vollkornprodukte so gesund? Ganz einfach – sie enthalten anders als Weißmehlprodukte noch das ganze Korn, also Keimling, Schale und Mehlkörper. Der Keimling liefert wertvolle Vitamine und Mineralstoffe, der Mehlkörper Eiweiß und Energie, die Schale des Korns reichlich Ballaststoffe. Ballaststoffe sind wichtige Helfer im Verdauungstrakt und machen lange satt. Im Darm binden sie auch krebserregende Stoffe und transportieren sie schnell aus dem Körper heraus. Auch Naturreis (brauner Reis) enthält im Vergleich zu poliertem Reis noch das wertvolle ganze Korn samt Schale (....)“

(<https://www.in-form.de/wissen/vollwertigkeit-was-steckt-dahinter/>)

Allgemeine Regeln für die Lebensmittelauswahl sind:

- Nachhaltigkeit (möglichst regionale und saisonale Produkte)
- vollwertige Produkte
- Vollkornprodukte
- reichlich pflanzliche Lebensmittel
- mäßig tierische Lebensmittel





- wenig fettreiche Lebensmittel
- weitestgehend Verzicht auf Industriezucker
- weitestgehend Verzicht auf Fertig- und Convenienceprodukte

Aus pädagogischer Sicht ist uns wichtig:

- angenehme Atmosphäre beim Essen
- Gebet zu Beginn des Mittagessens
- Vorbildfunktion des Fachpersonals / „pädagogischer Happen“ (Personal isst aus pädagogischen Gründen eine kleine Portion)
- Kinder werden zum Essen, bzw. Probieren ermutigt und motiviert
- Vermitteln von Freude und Spaß am Essen
- Kinder werden nicht zum Essen gezwungen
- Wir verzichten auf die Mitnahme jeglicher Getränke, Lebensmittel oder Süßigkeiten von zu Hause. Ausnahmen sind Geburtstage und andere Festlichkeiten.

Frühstück

Wir bieten den Kindern im täglichen Wechsel ein abwechslungsreiches Frühstück, z.B. Müsli, verschiedene Brotsorten, Wurst und Käse, selbstzubereitete Aufstriche, Quark, Eier, Milch und täglich auch Obst oder Rohkost an.

Von 8.00 - 10:15 Uhr können die Kinder sich selbst an einem Frühstücksbuffet in ihrer Gruppe bedienen.

Mittagessen

Von 12.00 – ca. 12.45 Uhr (Krippe von 11.30 – ca. 12.15 Uhr) wird in den Gruppenräumen / im Mehrzweckraum zusammen mit den Erzieherinnen gegessen. Zu Beginn der Woche können sich die Kinder entscheiden, ob sie in der Gruppe zu Mittag essen möchten oder im Kinderrestaurant. Von jeder Gruppe können ca. 8 Kinder im Kinderrestaurant essen.

Das gemeinsame Essen beginnen wir mit einem Tischgebet, sowie einem Tischspruch. Der aktuelle Speiseplan hängt sichtbar im Eingangsbereich und weist die Allergene und Zusatzstoffe aus. Im Tagesstättenbereich wird als Nachtisch generell Obst angeboten.

Nachmittagsimbiss

Gegen 14.30 Uhr halten wir einen kleinen Imbiss für alle Kinder bereit, z.B. Obst, Rohkost mit Dip, Käsewürfel, Quark oder Joghurt. Diese Zwischenmahlzeit findet auf freiwilliger Basis statt.





Getränke

In den Gruppen steht den Kindern jederzeit Wasser in verschiedenen Sorten zur Verfügung. Verschiedene Fruchtsaftschorlen werden zum Mittagessen gereicht. Im Krippenbereich verzichten wir auf gesüßte Getränke.

Essensbeiträge

Die Kosten für das Essen belaufen sich für Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsimbiss inklusive Getränke für den ganzen Tag auf 70,- € im Monat. Wenn ein Kind nur zum Frühstücken angemeldet wird, kostet dies 12,- € im Monat.

Für Kinder, die unter einer Lebensmittelallergie leiden, können die Speisen, nach Vorlage eines ärztlichen Attestes und Diagnostik, auch für Tageskinder frisch zubereitet werden. Hier erheben wir einen Zusatzbetrag von 10,- € im Monat.

Schlafsituation

Angrenzend an den Gruppenraum der Krippengruppe befinden sich drei Schlafräume. Jeder Schlafrum bietet bis zu 8 Schlafmöglichkeiten, die je nach Alter unterschiedlich gestaltet sind (Gitterbett, Kinderbett mit oder ohne Rausfallschutz).

Die Kleinkinder können nach ihrem individuellen Schlafbedürfnis schlafen gehen. So ist der Schlafrum der Krippengruppe beispielsweise zu sehr unterschiedlichen Zeiten belegt. Die größeren Kinder gehen in der Regel nach dem Mittagessen mit einer Gruppenerzieherin in den Schlafrum.

Zum Einschlafen gibt es verschiedene Rituale (Geschichte, Lied, Gebet, usw.). Wenn alle Kinder eingeschlafen sind, geht die Erzieherin aus dem Schlafrum und der Schlafrum wird per Babyfon mit Display überwacht und eine Kollegin hält Schlafwache im notwendigen Flur.

Für größere Kinder gibt es in jeder Gruppe eine Couch zum Ausruhen oder auch unsere Snoozelecke als Rückzugsmöglichkeit, um ein bisschen Ruhe zu genießen.

3. Gesetzliche Grundlagen und Verordnungen für die päd. Arbeit

Die organisatorische und inhaltliche Arbeit in Kindertagesstätten ist durch verschiedene Gesetze, Verordnungen und Vorgaben auf den unterschiedlichen Ebenen verbindlich geregelt. Die folgende Tabelle gibt hierzu einen allgemeinen Überblick.





Universelle Rechte des Kindes	* Allgemeine Menschenrechte * UN-Kinderrechtskonvention
Bundesebene	↓ SGB VIII * § 45, Vorgaben zur Betriebserlaubnis von Kindertagesstätten * § 24, Rechtsanspruch der Kinder auf Förderung * § 22, Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertagesstätten * § 22a, Zusammenarbeit von Fachkräften und Erziehungsberechtigten zum Wohle des Kindes * § 8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
Länderebene	↓ Kita-Gesetz RLP * § 14, Rechtsanspruch der Kinder auf durchgehende, siebenstündige Betreuung mit Mittagessen * § 1, Recht auf Inklusion * § 3, Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten * § 9, Beteiligung der Eltern * § 21-25, Regelungen zur Personalausstattung Bildungs- und Erziehungsempfehlungen
Ev. Kirche Pfalz	↓ * Leitsätze für evangelische Kindertagesstätten „Im Mittelpunkt: Das Kind!“ * Bundesrahmenhandbuch BETA / „Qualität für alle entwickeln“ Qualitätsentwicklung in Evangelischen Tageseinrichtungen
Trägervorgaben	↓ * Dienstordnung
Kindertagesstätte	↓ * Leitbild * Konzeption * QM-Handbuch





Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich begründet. Im Sinne des Personensorgerechts (wie in §1631 Abs. 1 BGB beschrieben) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten des Kindes und wird von diesen für einen bestimmten Zeitraum auf den Träger der Kindertageseinrichtung übertragen.

Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Aufsichtspflicht über die ihnen anvertrauten Kinder während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen, sofern ihnen das Kind übergeben wurde. Die Eltern begleiten ihr Kind bis zum Erziehungspersonal, um so die Aufsicht zu übertragen. Die Aufsicht ist von den Mitarbeitenden so wahrzunehmen, dass einerseits der pädagogische Auftrag gemäß der zugrundeliegenden pädagogischen Konzeption der Kindertagesstätte erfüllt wird, andererseits Kinder sich selbst und anderen keinen Schaden zufügen. Grundsätzlich muss dafür nach dem KiTaG sichergestellt sein, dass während der Betreuungszeit immer zwei Fachkräfte gleichzeitig anwesend sind (§ 21 Abs. 4 KitaG und RS LSJV Nr. 63), um die Aufsichtspflicht erfüllen zu können.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen der Kindertagesstätte mit Angehörigen der Kinder verbleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern, deren Kinder anwesend sind. Der Umfang der Aufsichtspflicht richtet sich nach dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes sowie situativen Gegebenheiten.

Falls Fremde oder andere nicht sorgeberechtigte Personen das Kind abholen, verlangt die Kindertagesstätte eine schriftliche Erklärung der Eltern. Abholberechtigte Personen (z. B. auch ältere Geschwisterkinder) werden auf einem Vertragsblatt namentlich aufgeführt. Änderungen bei der Abholberechtigung sollen unverzüglich mitgeteilt werden. Soll das Kind den Nachhauseweg alleine antreten, ist hierzu eine schriftliche Einverständniserklärung notwendig. Bei Schulkindern wird davon ausgegangen, dass sie ohne weitere Regelung alleine nach Hause gehen dürfen. Der Weg zur Kindertagesstätte und zurück nach Hause liegt im Verantwortungsbereich der Eltern.

Im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht sind die pädagogischen Fachkräfte allerdings verpflichtet einzugreifen, wenn nach ihrem Ermessen die Sicherheit des Kindes auf dem Nachhauseweg gefährdet ist. Dies gilt insbesondere, wenn das Kind den Heimweg mit einem eigenen Fahrzeug (z.B. Tretrroller) antreten möchte. In diesen Fällen setzt sich die Kindertagesstätte mit den Eltern in Verbindung.





4. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien

Umfeld der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt als Teil der Prot. Kirchenanlage mit Kirche, Gemeindehaus, Pfarrhaus und -garten im Zentrum von Weilerbach.

In direkter Nachbarschaft befinden sich Grundschule, die kommunalen Kindertagesstätten "Arche Noah" und „Kita Kunterbunt“ sowie die Verbandsgemeindeverwaltung und die Feuerwehr.

Der Kontakt zu all diesen Einrichtungen ist jederzeit möglich und wird zum Teil intensiv gepflegt.

Weilerbach ist ein stetig wachsender Ort mit zurzeit ca. 5000 Einwohnern in ländlicher Struktur und guter Versorgungslage. Ortsansässig sind Ärzte, eine Apotheke, therapeutische Praxen, eine weiterführende Schule, diverse Vereine, Dienstleistungszentren für alte und beeinträchtigte Menschen und Geschäfte. Somit ist eine Versorgung weitestgehend gewährleistet.

Einige landwirtschaftliche Betriebe sind am Ortsrand angesiedelt und bieten die Möglichkeit, Kindern Landwirtschaft, Natur und näheres Umfeld vertraut zu machen.

Weilerbach hat zwei Industriegebiete mit mittelständischen Betrieben, deren Wachstum zur ortsnahe Arbeitsplatzschaffung beiträgt.

Im vorderen Außengelände der Kindertagesstätte befindet sich eine öffentliche Durchgangsmöglichkeit für Bürger, so entstehen immer wieder neue Kontakte.

5. Leitgedanken und pädagogischer Ansatz/ Kernprozesse der pädagogischen Arbeit

Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag

Unsere Kindertagesstätte ist eine Einrichtung der protestantischen Kirche getragen von der Liebe Gottes. Insofern ist sie Teil des kirchlichen Lebens und mit ihrem Erziehungs- und Bildungsangebot in das Leben der Kirchengemeinde mit einbezogen.





Folgende Punkte sind uns dabei wichtig:

Die Kinder sollen bei uns erfahren und erleben, dass sie von Gott mit ihren Stärken und Schwächen angenommen, geliebt und in der Kirchengemeinde herzlich willkommen sind.

Deshalb legen wir Wert darauf, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und dass sie gerne kommen.

Neben der Vermittlung von christlichen Grundwerten in der klassischen Form (Gebet, Erzählen von biblischen Geschichten, Andachten, sowie das Gestalten von Familiengottesdiensten) ist uns der gelebte Glaube im täglichen Alltag wichtig. Höfliche Umgangsformen und tägliche Hilfsbereitschaft sind Aspekte dieses gemeinschaftlichen Lebens.

Bei uns erfahren Kinder und Eltern gleichermaßen Achtung und Annahme sowie Verstehen und Wertschätzung - unabhängig von der Glaubensrichtung. Wir sind offen für den Glauben anderer.

Pädagogische Richtungen in unserer Arbeit

Die Arbeit in unserem Haus wurde über die Jahre durch verschiedene pädagogische Einflüsse geprägt. Die Basis unserer pädagogischen Arbeit bildet unser Namensgeber „Janusz Korczak“. Nachfolgend die wichtigsten Aussagen von ihm, die unsere pädagogische Arbeit betreffen:

„Du hast das Recht genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht auf Liebe.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

Du hast das Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.

Du Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“

Des Weiteren beeinflusst die Montessori- Pädagogik („Hilf mir, es selbst zu tun“) sowie die Waldorf- Pädagogik unser tägliches Miteinander.

Mit dem situationsorientierten Ansatz wird lebensnahes Lernen mit Betonung des sozialen und emotionalen Erlebens in den Mittelpunkt gestellt und wissenschaftlich begründet.

Durch entsprechende Angebote werden im Situationsansatz die Selbstbestimmung und die Eigenständigkeit des Kindes gefördert. Dadurch findet sich das Kind im Alltag





besser zurecht und kann einfühlsamer sowie kenntnisreicher, d.h. mit höherer Kompetenz (Zuständigkeiten, Befähigungen) handeln.

Ganzheitliche Erziehung

Darunter fallen die Bildungs- und Erziehungsbereiche der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz:

- Wahrnehmung, Sprache, Bewegung, Künstlerische Ausdrucksformen, Religiöse Bildung, Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen, Interkulturelles und interreligiöses Lernen, Mathematik-Naturwissenschaft-Technik, Naturerfahrungen-Ökologie, Körper-Gesundheit-Sexualität, Medien.

In unserem Hause wird das Kind als Ganzes wahrgenommen, in seiner Person und seiner Lebensrealität, und bietet ihm die Möglichkeit, kontinuierlich, in allen Aktivitäten, aus möglichst vielen verschiedenen Bildungsbereichen Anregung und Förderung zu erfahren.

Spielen, fördern, fordern

Das Spiel eines Kindes ist zweckfrei, lustvoll, selbst bestimmt und wird in erster Linie um seiner selbst willen vorgenommen.

Gerade im Spiel ergeben sich vielfältige Lernmomente:

- Kontaktaufnahme, Freundschaften schließen
- Konflikte selbst austragen und lösen
- Kommunikation mit- und untereinander
- mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln
- Wahrnehmung, Beobachtungsfähigkeit fördern und Neugierde wecken
- Zusammenhänge erkennen
- Kenntnisse/Wissen vermitteln und erweitern
- Fertigkeiten erwecken
- gezielte Bewegungsabläufe und logisches Denken fördern
- Fein- und Grobmotorik werden geübt
- natürlichen Spieltrieb stärken

(...)





Freies Spiel

Das so genannte „Freie Spiel“ bietet den Kindern einen hohen Grad an Selbstbestimmung in Bezug auf Spielmaterial, Spieldauer, Spielpartner, Spielort und Spielart. Kindern wird - meist in einer definierten Zeit und in einem bestimmten Raum - die Möglichkeit gegeben, Spiele frei zu entwickeln und zu gestalten. Eigene Ideen werden entwickelt, die Kinder lassen sich von den frei gewählten Spielpartnern anregen, erproben ihr Gruppenzugehörigkeit und erfahren Anerkennung und Sicherheit in der Spielgruppe. Sie stärken so ihre Sozialfähigkeit und erproben ihre Frustrationstoleranz.

Angeleitetes Spiel

Im angeleiteten Spiel steht mehr die gezielte Förderung des Kindes durch arrangierte Lernsituationen im Vordergrund wie: Regelverständnis, Konzentration, Ausdauer, Fairness, Gemeinschaftssinn, Spielfreude, Zuwendung, Vermittlung von Lerninhalten, gezielte Förderung der kognitiven Fähigkeiten und die individuelle Entwicklungsförderung.

„Kinder sollten mehr spielen, als Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend gespielt hat, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, sich in eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

- Astrid Lindgren-

Sprache/ Alltagsintegrierte Sprachförderung

Unser Konzept ist darauf ausgerichtet, Kindern vielfältige Anreize zum Sprechen und Lernen unter Berücksichtigung ihrer Entwicklungsphasen und Bedürfnisse zu bieten. Dies erreichen wir, indem wir die Kinder durch unser ganzheitliches, pädagogisches Konzept individuell und gezielt fördern. Durch alltagsintegrierte sprachliche Förderung sollen eventuell vorhandene Barrieren abgebaut werden.

Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, zu erfahren und zu entdecken, dass Sprache eine wichtige Funktion als Medium der Kommunikation und Zuwendung hat. Die Kindertagesstätte ermöglicht diese Erfahrungen durch:

- emotionale Zuwendung, die sich auch in Sprache ausdrückt,





- Zuhören und dem, was Kinder sagen, Beachtung schenken,
- Förderung des aktiven Zuhörens der Kinder,
- Vermeiden sprachlicher Verniedlichung (vgl. Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland- Pfalz (2014): Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Cornelsen: Berlin.)

In der täglichen Kindergartenpraxis zeigt sich, dass es vielen Kindern zunehmend schwerer fällt, Sprache altersgerecht umzusetzen.

Aber auch bei Kindern, die in jungen Jahren mit einer Zweitsprache aufwachsen, mangelt es oft an Sprachverständnis. Sprachförderung beginnt bereits mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte und wird als zentrale Aufgabe im Kindergartenalltag verstanden. Das Ministerium für Bildung in Rheinland-Pfalz ermöglichte durch das Landesprogramm „Zukunftschance Kinder- Bildung von Anfang an“ zusätzlich eine gezielte Sprachförderung. Diese richtete sich primär an Kinder in den letzten beiden Jahren der Kita.

Unsere Kindertagesstätte bietet weiterhin den „Blubberclub“ an, ein Modell der Sprachförderung in der Kleingruppe. Kinder, die Bedarf haben, treffen sich mehrmals wöchentlich in Kleingruppen mit unserer Sprachförderkraft und erfahren spielerisch den Umgang mit Worten und Lauten.

Kita +QM

Im Frühjahr 2015 nahm unsere Kindertagesstätte an der Qualifizierungsmaßnahme der Diakonie „Kita+QM“ teil. Die Kita-Leitung und die Qualitätsbeauftragte wurden in zahlreichen Fortbildungen im Qualitätsmanagement geschult und haben gemeinsam mit dem Team verschiedene Führungs- und Kernprozesse bearbeitet.

Diese werden in unregelmäßigen Abständen evaluiert und aktualisiert.

Wiederkehrende pädagogische Angebote

In unserer Einrichtung gibt es immer wiederkehrende pädagogische Angebote und Aktionen, welche in Kleingruppen oder auch gruppenübergreifend stattfinden.

Zahlenland

Alle Kinder, die im vorletzten Jahr die Kindertagesstätte besuchen, haben die Möglichkeit, an dem Projekt „Zahlenland“ teilzunehmen. Im Zahlenland wird spielerisch in die Welt der Mathematik eingetaucht. Die Kinder lernen die Zahlen 1-10 sowie





geometrische Figuren und Mengen kennen. Sie können Gegenstände verschiedenster Art aus dem Alltag mitbringen, die zur aktuellen Zahl passen. Durch Gespräche mit den Kindern über Alltägliches wird festgestellt, wo Zahlen überall eine Rolle spielen. Passende Geschichten, Lieder sowie Spiele zu der Zahl werden ebenso Inhalte eines solchen Treffens sein. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich auf ganz unterschiedliche Weise mit der Zahl vertraut zu machen.

Wackelzahnbande

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr sind die Wackelzähne, alle zusammen die Wackelzahnbande. Sie treffen sich, um verschiedene Aktionen, Ausflüge und Kooperationsprojekte mit der Grundschule durchzuführen. In den ersten Treffen gestalten die Kinder ihre Wackelzahnbandenmappe, welche sie zum Ende ihrer Kita-Zeit mit vielen anderen Sachen überreicht bekommen. Sie besprechen mit den Erzieherinnen gemeinsam, was sie in der Wackelzahnbandenzeit alles erleben möchten, z.B. einen Besuch bei der Polizei, Feuerwehr, etc.

Zwischenjährlich finden immer wieder besondere Aktionen statt, wie zum Beispiel ein Theaterbesuch oder der Besuch der Verkehrspolizei in der Kindertagesstätte. Wir kooperieren mit der Grundschule Weilerbach und haben einige Aktionen, die gemeinsam durchgeführt werden. Dazu gehört ein gemeinsamer Elternabend, bei dem es Informationen über die Grundschule gibt und das Vorschulprogramm der Kita vorgestellt wird. Zusätzlich unternehmen wir zwei bis drei Ausflüge pro Jahr gemeinsam mit den Vorschulkindern aus dem umliegenden Einzugsgebiet. Erstklässler besuchen die Kita und lesen uns vor und wir besuchen drei Tage die Grundschule, um den Schulalltag besser kennenzulernen.

Perlen des Glaubens

Dieses religionspädagogische Angebot bieten wir allen Vorschulkindern der Kita an. Je nach Situation arbeiten wir in Kleingruppen oder auch mit der Gesamtgruppe der Wackelzähne.

Die Perlen des Glaubens sind ein Armband, welches aus 18 Perlen in unterschiedlicher Größe, Form und Farbe besteht. Um den Glauben für Kinder erlebbar zu machen, brauchen wir anschauliches Material, um durch Begreifen, Hören, Singen, Feiern und kreatives Gestalten einen grundlegenden Zugang zu bekommen. Die Perlen des Glaubens bieten Kindern eine Möglichkeit, die Grundaussagen des Glaubens kennen zu lernen und sie mit biblischen Texten lebendig werden zu lassen. Entwickelt wurden sie von einem schwedischen Bischof, welcher den Kindern ein „Handwerkszeug“ anbieten wollte, damit ihr junges Leben einen guten Start hat.





Beobachtung und Dokumentation

In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz wird dargelegt, welche Ziele durch die Beobachtung verfolgt werden:

„Damit auf die je individuellen Bildungsprozesse der Kinder eingegangen werden kann, d. h. damit Kinder unterstützt, gefördert und gefordert werden können, müssen Erzieherinnen und Erzieher wissen, mit welchen Themen sich das Kind beschäftigt und wie es mit Themen umgeht“ (mbfj, rlp, 2004, S. 91). Dies setzt nach unserem Verständnis eine wertschätzende, interessierte und fragende Haltung der pädagogischen Fachkraft gegenüber dem jeweiligen Kind voraus.

Damit gewonnene Erkenntnisse, Entwicklungsfortschritte und Erfahrungen nicht verloren gehen, dokumentieren wir einige in einer persönlichen Dokumappe für das Kind. Diese Dokumappe hat die Gestalt eines Ringordners und ist jederzeit für die Kinder und Eltern zugänglich.

Zusätzlich erheben wir den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes anhand von Entwicklungsstandsbögen, die in jeder Gruppe eingesetzt werden und als Grundlage für Elterngespräche dienen.

Unser tägliches Miteinander

Die konkrete Umsetzung der ganzheitlichen Erziehung spiegelt sich in den vermittelten Werten, der erzieherischen Haltung und gültigen Regeln wider. Aus Wertschätzung und Respekt vor Menschen, Tier, Natur und Umwelt ergeben sich gegenseitige Akzeptanz und Toleranz. Wir ermutigen die Kinder zur gegenseitigen Rücksichtnahme sowie zum Einfühlungsvermögen. Die erzieherische Haltung ist dabei geprägt von Offenheit, Vertrauen und respektvollem Miteinander. Dabei möchten wir die Mitbestimmung der Kinder gewährleisten, sowie Kreativität und Fantasie fördern.

Partizipation/ Mitbestimmung/Teilhabe

Die Kindertagesstätte ist für Kinder in der Regel die erste außerfamiliäre Institution, in der sie sich einen Teil des Tages ohne vertraute Bezugspersonen aufhalten. Sie erleben, wie eine Gemeinschaft außerhalb der Familie geregelt ist und ob sie ihre Interessen und Wünsche einbringen können. Politische Bildung beginnt somit im Kindergarten. Hier machen Kinder ihre ersten Erfahrungen mit Demokratie.

Partizipation, definiert als Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung rückt immer mehr in den Fokus der frühpädagogischen Einrichtungen. Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland- Pfalz haben die Thematik in den vergangenen Jahren aufgenommen und fordern die Beteiligung von Kindern in





pädagogischen Einrichtungen und somit der aktiven Gestaltung ihres Alltages. Nicht nur die UN-Kinderrechtskonvention fordert die Beteiligung von Kindern in allen sie betreffenden Angelegenheiten, auch das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII), welches als Handlungsrahmen für pädagogische Einrichtungen dient, gibt Mitbestimmungsrechte von Kindern vor.

Somit gibt es verschiedene rechtliche Rahmenbedingungen, welche Partizipation im pädagogischen Alltag von Einrichtungen verpflichten. So wird auch bei uns das Thema umgesetzt und die Kinder erhalten Möglichkeiten, aktiv ihren Alltag in der Einrichtung mitzugestalten.

Es besteht auch die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen, sowie im Snoozleraum oder im Flur zu spielen. Die Vorschulkinder dürfen je nach Entwicklungsstand und einer Einverständniserklärung durch die Eltern auch im Zweierverband ohne direkte Aufsicht im Außengelände spielen. Darüber hinaus orientieren wir uns im Gruppengeschehen an den Interessen der Kinder und führen entsprechende Angebote, bzw. Projekte durch. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

In der Krippengruppe geht es darum, die Autonomiebestrebungen der Kinder wahrzunehmen und diese zu achten, da sich die Kinder (noch) nicht sprachlich ausdrücken können. Dies äußert sich in alltäglichen Situationen, wie dem Wickeln, welches nicht zu bestimmten Zeiten stattfindet, sondern individuell nach Bedarf. Auch darf das Kind mitbestimmen, von wem es gewickelt wird und wird zunächst gefragt, ob es möchte. Hier wird viel mit Bildkarten und Symbolen gearbeitet, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, ihre Interessen einzubringen. Die Kinder entscheiden anhand von Bildkarten die Kreisspiele mit, sowie die Gebete vor dem Mittagessen.

Auch Eltern haben die Möglichkeit, ihre Meinung einzubringen und ihre Interessen durch den Elternausschuss zu vertreten. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Leitung sowie einer weiteren pädagogischen Fachkraft aus der Kita, um sich über aktuelle Themen auszutauschen. Eltern haben die Möglichkeit, sich jederzeit an die Vertreter zu wenden, auch anonym durch einen Briefkasten, der in der Kita hängt.

Umgang mit Regeln und Grenzen

Das Leben in einer Gemeinschaft ist nicht immer einfach. Hier geben Regeln Hilfestellung. Sie erleichtern uns den Umgang miteinander und ersparen unnötige Auseinandersetzungen. Sie werden nach Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern entwickelt. Durch Regeln werden Werte gesetzt. Bei Nichteinhaltung der Regeln folgen Konsequenzen. Regeln müssen immer wieder überprüft und aktualisiert werden. Sie müssen klar formuliert und für alle bekannt sein.

Kinder brauchen und wollen Grenzen. Sie geben ihnen Sicherheit, dienen der Ich-Findung und Selbständigkeit. Grenzen machen den Unterschied zwischen Ich und Du, Nähe und Distanz, Vertrautem und nicht Vertrautem, zwischen Fremdem und Bekanntem, zwischen „Können“ und „noch nicht Können“ sichtbar.





Sexualpädagogisches Konzept

Das Interesse am eigenen Körper, Lustempfinden und altersentsprechende sexuelle Aktivitäten spielen in der Entwicklung jedes Kindes eine wichtige Rolle. Dies ist ein zentraler Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt bereits vor der Geburt. Kinder entdecken ihren Körper, vergleichen sich mit anderen und entwickeln ein Bild von sich selbst. Die Kita ist ein Ort, an dem Kinder Nähe und Distanz einüben, Freundschaften schließen und Gefühle austauschen. (vgl. Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita)

Eltern und Träger

Wir betrachten die Familie als wichtigster Bestandteil im Leben der Kinder. Eltern spielen also eine wesentliche Rolle in der sexualpädagogischen Erziehung und können ihr Kind von klein auf schützen, indem sie aufmerksam die kindlichen Bedürfnisse wahrnehmen und ihm ein gutes Körpergefühl vermitteln. (vgl. Liebevoll begleiten, BZgA, S. 46). Das sexualpädagogische Konzept ist daher im Kontext einer ganzheitlichen Pädagogik wie auch einer gelingenden Erziehungspartnerschaft zu verstehen und ist somit ein wichtiger Bestandteil im Hinblick auf die Qualitätsentwicklung in unserer Kindertagesstätte sowie des Kita-Verbundes Nordpfalz als Träger der Einrichtung.

Kindliche Sexualität / Psychosexuelle Entwicklung

Kindliche Sexualität ist spielerisch, spontan und nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet. Kinder wollen mit allen Sinnen den eigenen Körper erleben, wobei sexuelle Handlungen nicht als Sexualität wahrgenommen werden. Von Natur aus haben Kinder den Wunsch nach Geborgenheit und Nähe. (vgl. Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita)

Phasen der psychosexuellen Entwicklung (Sigmund Freud)

Phase	Bevorzugte Zone	Entwicklungsschritte
Orale Phase (0-1 Jahre)	Mund, Lippen	• Bedürfnisbefriedigung (Hunger, Durst, Nähe...) • Mund als Wahrnehmungsorgan
Anale Phase (2-3 Jahre)	Anus	• Kontrolle der Körperrauscheidungen
Phallische Phase (4-6 Jahre)	Penis / Vagina	• Entdeckung des eigenen Körpers durch Spiele (Rollenspiele / Doktorspiele)

(vgl. Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita / vgl. Liebevoll begleiten / BZgA)





Pädagogische Ziele im Hinblick auf sexuelle Bildung

Die Haltung zur Sexualität und der Umgang mit ihr werden von den Erziehenden vermittelt, verbal als auch nonverbal. Kinder spüren sehr wohl, welche Haltung Erwachsene zur eigenen Sexualität haben. Die kindliche Neugier erforscht den eigenen Körper und den des Gegenübers ohne Scham, wenn dies die Erwachsenen zulassen können und die Kinder nicht durch widersprüchliche Signale verwirren.

Kindliche Doktorspiele sind entwicklungsgemäße Spiele und grundsätzlich genauso wichtig und wertvoll, wie jedes andere Spiel auch.

Bausteine, um eine altersgerechte sexuelle Identität zu erlangen:

- Entwicklung eines guten Körpergefühls
- Respektieren der Intimsphäre
- Wahrnehmung eigener Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen
- Einhaltung von Grenzen anderer Personen
- altersgerechtes Wissen um körperliche Vorgänge
- sprachliche Ausdrucksfähigkeit

Unsere Grundregeln zu kindlichen Doktorspielen:

- Bei Doktorspielen müssen beide / alle beteiligten Kinder zustimmen.
- Stärkere Kinder dürfen schwächere Kinder zu nichts drängen.
- kein Zwang
- keine Erpressungen
- Jedes Kind hat das Recht „Nein“ zu sagen.
- Jedes Kind respektiert das „Nein“ seines Spielpartners.
- Genitalien oder Körperöffnungen anderer Kinder werden nicht berührt
- Es wird grundsätzlich nichts in die Genitalien und / oder in andere Körperöffnungen eingeführt.
- Es wird nicht an Genitalien oder Körperöffnungen geleckert oder diese in den Mund genommen.

Aufgabe der Erzieher/innen hierbei:

- altersentsprechendes Vermitteln von Grundkenntnissen zu den Themen Körper, Schwangerschaft, Geburt und Geschlechtsakt
- Vorbildfunktion: es darf über Geschlecht und Sexualität gesprochen werden
- Anbieten einer angemessenen, offiziellen Sprache / Benutzung korrekter Begriffe
- Einhaltung der aufgestellten Regeln
- Erkennen von sexuellen Übergriffen unter Kindern sowie unverzügliches Handeln





Entwickelt sich ein Kind angemessen und wird von Erwachsenen nicht sexualisiert, beschäftigt es sich phasenweise intensiver mit seiner Sexualität. Ist diese Phase abgeschlossen, wendet es sich wieder anderen Themen intensiver zu.

Kinderschutz

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den elementarsten Aufgaben unserer Arbeit (§ 8 a SGB VIII). Die uns anvertrauten Kinder brauchen aufgrund ihrer Entwicklung unsere Hilfe und unseren Schutz. Dabei ist es uns wichtig, unser eigenes Handeln im Auge zu behalten. Unfallverhütungsvorschriften, Fragen der Aufsichtspflicht und das persönliche Wohl der Kinder bestimmen unsere Arbeit. Unser Träger schafft mit einem Kinderschutzkonzept und qualifizierten Fachkräften einen guten Rahmen zur Prävention und schnellen Intervention im Akutfall. Alle pädagogischen Fachkräfte sind darüber informiert und wissen gegebenenfalls was zu tun ist. Damit ist es auch selbstverständlich, dass in unserer Einrichtung ausschließlich Personen arbeiten, die gemäß § 72 a SGB VIII ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen, dies schließt auch Praktikanten mit ein.

Das Kinderschutzkonzept beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten. Vor physischer (verletzen), psychischer (bloßstellen) und sexualisierter (grenzüberschreitendes Anfassen) Gewalt. Dies gilt sowohl innerhalb der Einrichtung (Erwachsene – Kinder, Kinder – Kinder), als auch im persönlichen Umfeld des Kindes.

Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, den Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Bei Beobachtungen, die darauf hinweisen, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte, wird dies zunächst erst mit den Gruppenkolleginnen / Kollegen und der Kita – Leitung besprochen.

Nach dem Gespräch mit den betroffenen Kindern, suchen wir auch das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. Hier beraten wir und zeigen weitere Vorgehensmaßnahmen und Handlungsoptionen auf.

Gegebenenfalls werden auch weitere Institutionen wie Träger, Insofa (insofern erfahrene Fachkraft), Fachberatung und Jugendamt zur Beratung hinzugezogen.

Erzieherinnen und Erzieher arbeiten vertrauensvoll mit den Familien gewährleisten ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohl des Kindes.

„Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel haben muss.“ - Astrid Lindgren





Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung sind Beschwerden als konstruktive Kritik erwünscht.

Die Aufgabe aller Mitarbeitenden ist es, die Beschwerde der Eltern sachlich entgegenzunehmen und den Eltern Diskretion zuzusichern. Die Mitarbeitenden der Einrichtung nehmen die Beschwerden neutral (sachlich) entgegen und bringen damit den Eltern und ihrem Anliegen Wertschätzung entgegen. Die Mitarbeitenden schaffen Zeit und Raum für ein Gespräch, indem sie, wenn ein Tür- und Angelgespräch nicht möglich ist, gemeinsam mit den Eltern einen Termin vereinbaren, um Möglichkeiten für ein Anliegen oder eine Beschwerde zu geben.

Die Beschwerde kann in der Einrichtung persönlich gegenüber einem Mitarbeitenden oder der Leitung geäußert werden. Um ungestört und in Ruhe reden zu können, ist eine Terminvereinbarung sinnvoll.

Daneben gibt es noch die Möglichkeit, die Beschwerde in den Briefkasten des Elternausschusses, im Flur neben den Personalfotos einzuwerfen. Der Briefkasten gehört dem Elternausschuss und wird auch von diesem geleert.

Die Beschwerden können auch in den Kindergartenbriefkasten eingeworfen oder per E-Mail, telefonisch an die Leitung oder Träger der Einrichtung eingereicht werden.

Die Leitung und die Mitarbeitenden signalisieren den Eltern die Bereitschaft für Beschwerdegespräche, indem sie auch im Kita+QM-Ordner und in der Elternzeitung schriftlich darauf hinweisen.

Ein Fragebogen zur Zufriedenheit der Eltern wird in unregelmäßigen Abständen an die Eltern ausgeteilt.

Einen Flowchart zum Umgang mit Beschwerden und eine ausführliche Ausarbeitung hierzu finden Sie in unserer Kita im Kita+QM-Handbuch.

Die Elternausschussmitglieder bieten „Open-Ohr“-Termine an, in denen sie sich Zeit und Raum für die Anliegen und Belange der Elternschaft nehmen.

Kranke Kinder und Kita-Besuch

Kinder, die an meldepflichtigen Erkrankungen leiden, dürfen die Kita nicht besuchen und die Sorgeberechtigten müssen i.d.R. ein Attest des behandelnden Arztes vorlegen, wenn das Kind die Kita wieder besuchen soll.

Die meldepflichtigen Erkrankungen, die zu einem Besuchsverbot der Kita führen, sind in den Belehrungspapieren inklusive Wiederzulassungstabelle nach § 34 IfSG, die mit dem Abschluss des Betreuungsvertrags von den Eltern unterschrieben werden, aufgeführt.





Sehr häufig erkranken Kinder aber auch an Krankheiten, die keiner Meldepflicht unterliegen, z.B. Erkältungskrankheiten und grippalen Infekten oder Magen-Darm-Infekten.

Akut kranke Kinder dürfen aber auch in diesen Fällen die Kita nicht besuchen. Hier ist das Kindeswohl an erste Stelle zu setzen. Kranke Kinder benötigen besondere Fürsorge und ein ruhiges Umfeld, um zu gesunden. Zudem ist die Gefahr, andere Kinder und die Fachkräfte anzustecken, gegeben und möglichst abzuwenden.

Erkrankungsanzeichen, die den Besuch der Kita ausschließen, sind

- Kinder mit mehr als 38 °C Körpertemperatur (Fieber)
- Kinder, die am Vortag oder in der Nacht Fieber hatten
- Kinder, die vor weniger als 48 Stunden unter Erbrechen oder Durchfall litten, wenn die Ursache vermutlich ein Magen-Darm-Infekt ist.
- Kinder, die offensichtlich stark unter akuten Symptomen wie z.B. Husten, Schnupfen, Bauchweh, Kopfweg, Halsweh leiden.

Bei leichten Erkältungssymptomen können Kinder zumeist die Kita besuchen solange die Kinder die Belastungen des Kita-Alltags gut verkraften.

Bringen Eltern ihr Kind mit Krankheitssymptomen in die Kita und die Fachkräfte stellen im Verlauf des Tages fest, dass das Kind nicht aktiv am Kita-Alltag teilnehmen kann, sich nicht wohlfühlt, über Schmerzen klagt, Ermüdungs- oder Erschöpfungsanzeichen zeigt, werden die Eltern informiert und sind verpflichtet ihr Kind abzuholen. Die Kindertagesstätte kann kein Umfeld bieten, das den Bedürfnissen eines kranken Kindes entspricht, da hier eine hohe Reiz-Last unvermeidbar ist. In diesem Sinne ist mit Rücksicht auf das Kindeswohl ein reizarmes, geborgenes Umfeld für das Kind im häuslichen Umfeld zu schaffen, um Erholung und Genesung zu befördern.

Medikamentengabe

Grundsätzlich verabreichen die päd. Fachkräfte keine Medikamente an Kinder in der Kita. In begründeten Einzelfällen (Allergien, chronische Erkrankungen) kann davon abgewichen werden. Voraussetzung ist, dass eine ärztliche Verordnung vorliegt und das Einverständnis der Eltern schriftlich hinterlegt wurde.

Chronisch kranke Kinder

Bei der Betreuung chronisch kranker Kinder, ist es wichtig für die pädagogischen Fachkräfte Handlungssicherheit herzustellen, damit sie sich die Aufsichtsführung im Kita-Alltag umfänglich zutrauen. Ausführliche Informationen zum Krankheitsbild und zu den zu verabreichenden Medikamenten und Notfallmedikamenten, sind unabdingbar. Die Fachkräfte benötigen eine enge Zusammenarbeit mit der Familie





sowie eine Beratung und Einweisung durch medizinisches Fachpersonal. Bezüglich eventuell notwendiger Medikamentengaben benötigen die Fachkräfte eine medizinische Verordnung des behandelnden Arztes und die schriftliche Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten.

Eine Zusammenarbeit mit einem Sozialdienst ist gegebenenfalls sinnvoll, z.B. bei Medikamentengaben, die mit körperlichen Eingriffen verbunden sind, da pädagogische Fachkräfte diese nicht vornehmen können und dürfen.

Eine notwendige Voraussetzung für die Betreuung chronisch kranker Kinder oder von Kindern mit besonderen medizinischen Bedarfen, ist, dass die pädagogischen Fachkräfte sich die Betreuung zutrauen und handlungssicher sind.

7. Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung – Ankommen in der Kita

Um die Eingewöhnungsphase möglichst optimal zu gestalten, werden die Eltern angehalten, sich mindestens vier Wochen Zeit zu nehmen, bevor sie wieder arbeiten gehen müssen. Die Kita sollte während der Eingewöhnungsphase möglichst täglich besucht werden.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell:

Grundphase:

Das Kind hält sich zusammen mit der Mutter/Vater für ca. eine Stunde im Gruppenraum auf. Die Eltern sind für diese Zeit die „sichere Basis“ und bleiben eher in der passiven Rolle. Die Erzieherin versucht vorsichtig Kontakt zum Kind aufzunehmen, ohne es zu drängen. IN DEN ERSTEN 3 TAGEN FINDET KEIN TRENNUNGSVERSUCH STATT!

Erster Trennungsversuch:

Ab dem 4. Tag (kein Montag) findet ein kurzer Trennungsversuch statt. Vater/Mutter verabschieden sich nach einigen Minuten, bleiben aber in der Einrichtung. Trennungsdauer max. 30 Minuten. Lässt sich das Kind innerhalb weniger Minuten nicht beruhigen, werden Mutter/Vater wieder in den Raum geholt. Der Verlauf des Trennungsversuchs entscheidet über die Dauer der Eingewöhnungszeit.





Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit: Ca. 1 Woche. Der Trennungsversuch wird über einen längeren Zeitraum ausgedehnt. Mutter/Vater bleiben in der Nähe. (Die Erziehungsberechtigten müssen telefonisch erreichbar sein!)

Längere Eingewöhnungszeit: Ca. 2-3 Wochen. Kind sucht häufig Blick- und Körperkontakt. Erst ab dem 7. Tag findet ein erneuter Trennungsversuch statt. Wenn das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt, kann der Zeitraum ohne Mutter/Vater ausgedehnt werden. Mutter/Vater bleiben in der Nähe. (Die Erziehungsberechtigten müssen telefonisch erreichbar sein!)

Schlussphase:

Mutter/Vater verlässt die Einrichtung, bleibt aber jederzeit erreichbar. Das Kind lässt sich von der Erzieherin trösten. DIE ERZIEHERIN HAT DIE FUNKTION DER SICHEREN BASIS IN DER EINRICHTUNG ÜBERNOMMEN. Erlangt die Erzieherin nach mehreren Wochen nicht das Vertrauen des Kindes, so behalten wir uns vor, die Eingewöhnung abubrechen und zu einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen.

Gruppenwechsel

Der Gruppenwechsel, z.B. von der Krippe in die Regelgruppe orientiert sich ebenso am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Kinder wechseln mindestens im Zweierverband, sodass ihnen der Übergang leichter fällt. Hier begleitet eine pädagogische Fachkraft der alten Gruppe die Kinder zunächst für eine Stunde am Vormittag in die neue Gruppe. Nach und nach nimmt die neue Bezugserzieherin Kontakt zu dem Kind/den Kindern auf und gewinnt das Vertrauen der Kinder. In der Regel werden die Kinder zunächst für drei Tage begleitet, wobei dies sehr individuell und kindorientiert gehandhabt wird. Auch hier wird nach und nach die Zeit in der „neuen“ Gruppe ausgedehnt, bis das Kind irgendwann soweit ist und seine Sachen an den neuen Garderobenplatz hängen möchte, bzw. die Wickelbox mit in die neue Gruppe nimmt. Das Kind entscheidet, ab wann es morgens direkt in die neue Gruppe gehen möchte. Dabei kann es auch vorkommen, dass ein anderes Kind zunächst noch in der alten Gruppe ankommt. Wir räumen jedem Kind die Zeit ein, die es für den Gruppenwechsel braucht.

Wechsel in die Grundschule

In der Regel wechseln die Kinder aus unserer Kita zusammen in die Weilerbacher Grundschule, die zu Fuß von der Kindertagesstätte aus zu erreichen ist. Im letzten Kindergartenjahr der Kinder finden regelmäßig Kooperationsprojekte mit den





Vorschulkindern der umliegenden Kindergärten statt. Dies ermöglicht den Kindern, sich schon frühzeitig kennenzulernen.

Zusätzlich findet der gruppenübergreifende Vorschultreff, die „Wackelzahnbande“ statt. Dieser wird von 3 pädagogischen Fachkräften der unteren Gruppen des Hauses geleitet. Dort werden die Kinder gemeinsam auf die Grundschule vorbereitet, indem sie eine schulähnliche Situation erleben und auch schon mal kleine „Hausaufgaben“ aufbekommen. Auch hier haben sie die Möglichkeit, sich besser untereinander kennenzulernen und als Gemeinschaft zu identifizieren. Zusätzlich finden regelmäßig gemeinsame Ausflüge wie etwa ins Theater statt. Neben den Ausflügen im Kita-Verband finden auch Ausflüge im Rahmen des Kooperationstreffens mit der Grundschule statt. Hier trifft sich die Vorschulgruppe mit der ersten Klasse beispielsweise im Wald.

Ein besonderes Highlight bilden die „Schultage“ im Frühjahr, in denen die Wackelzähne einen Klassenraum in den Räumlichkeiten der Grundschule zugeteilt bekommen und dort richtige „Schul-Vormittage“ erleben können. Begleitet wird das ganze durch die Erzieherinnen der Wackelzahnbande, meist besteht die Möglichkeit, auch gemeinsam mit der ersten Klasse an einer richtigen Sportstunde teilzunehmen. Zusätzlich besuchen die Kinder die Bibliothek, um diese schon kennenzulernen. Dies ist eine gute Möglichkeit für die Kinder bereits die Räumlichkeiten der Grundschule kennenzulernen, um so den Übergang zu erleichtern.

8. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Erziehungspartnerschaft

„Der Begriff „Erziehungspartnerschaft“ rührt aus dem Verständnis, dass Eltern und Pädagogen zum Gelingen von Bildung und Erziehung aufeinander angewiesen sind. Denn Eltern sind die ersten und in den ersten Lebensjahren wichtigsten Erzieher und Lehrer ihrer Kinder. Erziehungspartnerschaft meint die Begegnung von Eltern und Erzieher/innen auf gleicher Augenhöhe, eine Partnerschaft zwischen der Familie und den Institutionen zur Förderung der kindlichen Entwicklung. Begeben sich Kindergärten und Schulen auf den Weg der Partnerschaft, bedarf es nicht nur neuer Aktivitäten, sondern vor allem einer partnerschaftlichen Haltung. Es bedarf der Fähigkeit, eine Partnerschaft aufzubauen, zu leben und zu erhalten. Dazu gehört, den anderen wahrzunehmen, ihn in seiner Andersartigkeit wertzuschätzen und zu akzeptieren, gleichzeitig klar die eigenen Positionen und Bedürfnisse zu benennen und Konflikte so zu lösen, dass alle Beteiligten dabei gewinnen.“ (Gordongesellschaft, 2009)





Zu jeder Erziehungspartnerschaft gehören drei Aspekte:

- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Kooperation
- gemeinsame Beratung.

Transparenz beruht auf gegenseitiger Information und Offenlegung des pädagogischen Umgangs mit dem Kind. Kooperation bedeutet Zusammenarbeit zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles. Gemeinsame Beratung entwickelt optimale Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsqualität für die Kinder.

Die Erziehungspartnerschaft basiert auf gemeinsamen Aktivitäten, Mitarbeit und Mitbestimmung der Eltern (Elternausschuss), sowie der Zusammenarbeit der Eltern untereinander.

Bei Elterngesprächen haben wir die Möglichkeit, über die Entwicklung des Kindes aus unserer Sicht zu berichten und zu beraten. Dabei bringen wir Fachkenntnisse mit ein und können so den Eltern Hilfen in der Erziehung ihrer Kinder bieten.

Nur ein informierter Partner kann ein guter Partner sein!

Formen unserer Erziehungspartnerschaft:

- Aufnahmegespräche
- Gruppeninterne und gruppenübergreifende Elternaktionen
- Elterngespräche in der Kindertagesstätte (oder auf Wunsch zu Hause)
- Bei Bedarf kurzer Austausch in der Bring- und Abholzeit
- Elternsprechtage / Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe über die Eltern-App
- Pinnwände im Eingangsbereich der Kita
- Infos an Gruppentüren
- Fotodokumentation/Dokumappe
- Gottesdienste
- Feste und Feiern
- Ausflüge
- Hospitation (Eltern haben die Möglichkeit nach Absprache am Tagesablauf teilzunehmen)
- Umfragen (z.B. Öffnungszeiten und Qualitätsermittlung)
- Konzeption
- Homepage





Ziele unserer Erziehungspartnerschaft

- Erziehungspartnerschaften bilden
- Gesprächsbasis bieten
- Informationen austauschen
- Arbeit transparent machen
- Gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen abklären
- Kontakte zwischen Familien anbahnen
- Aktive Mitarbeit der Eltern bei Elternaktionen

Elterngespräche

Ergänzend zur Entwicklungsdokumentation in der Dokumappe finden regulär einmal jährlich Entwicklungsgespräche (in der Krippe halbjährlich) statt, nach Bedarf auch öfter.

Hierfür haben wir einen Leitfaden entwickelt, der den Erzieherinnen Handlungsleitlinie sein und den Eltern Vertrautheit bieten soll. Es ist uns wichtig die Entwicklung reflexiv zu beschreiben und mit den Eltern nächste Schritte zu planen.

Um tatsächlich Schlüsse aus Verhaltensweisen (Fähigkeiten/Fertigkeiten/Entwicklungsstand) eines Kindes ziehen zu können, bedarf es grundsätzlich mehrerer Beobachtungssequenzen in verschiedenen Situationen. Neben der Dokumappe überprüfen wir den Entwicklungsstand des Kindes anhand der Entwicklungsbögen für die jeweilige Altersstufe aus dem Buch „Entwicklungsbeobachtung- und Dokumentation“ des Cornelson- Verlages.

Elternausschuss

Die Mitglieder des Elternausschusses und ihre Vertreter werden von den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder in einer Elternversammlung im Oktober für jeweils ein Jahr gewählt. Hierzu sind alle Erziehungsberechtigten eingeladen und die anwesenden Eltern wählen die Ausschussmitglieder samt Stellvertreter. Diese treffen sich in regelmäßigen Abständen zu einer Sitzung.

Im KiTaG RLP § 9-13 und der Landesverordnung über die Elternmitwirkung ist die Mitwirkung der Eltern geregelt. Der Elternausschuss hat eine beratende Funktion und ist die Verbindung zwischen Eltern, Kindertagesstätte und Träger. Er gibt Anregungen und unterstützt uns in unserer täglichen Arbeit.





Förderverein

Der Förderverein der prot. Kindertagesstätte e.V. wurde im Jahr 2001 auf Initiative von Eltern und der prot. Kirchengemeinde gegründet. Der Förderverein hat sich die Aufgabe gestellt, uns ideell und materiell zu unterstützen. Insbesondere sollen Anschaffungen von Spiel- und Beschäftigungsmaterial unterstützt und Gemeinschaftsveranstaltungen der Kindertagesstätte gefördert werden.

Kita-Beirat

Der Kita-Beirat ist ein Gremium, das sich aus Vertretern verschiedener Verantwortungsträger, die konsensorientiert zusammenwirken sollen, zusammensetzt. Hier kommen zu gleichen Anteilen Vertreter des Trägers, der Leitung, der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern mindestens einmal jährlich zusammen, um über wichtige inhaltliche und strukturelle Belange der Arbeit in der Kindertagesstätte einen Austausch zu führen.

Jede Gruppe entsendet mindestens zwei Vertreter*innen. Miteinbezogen wird auch die Perspektive der Kinder, die in der Einrichtung betreut werden. Eine hierfür aus dem Team der Kindertagesstätte gewählte Fachkraft für Kinderperspektiven (FaKiP), berät die Vertreter*innen im Gremium im Hinblick auf die Vorstellungen und Wünsche der Kinder.

Sie erfasst diese im Vorfeld mit geeigneten, altersgemäßen Methoden zu Themen, die die Kinder in ihrem Kita-Alltag betreffen, um deren Meinung einzuholen. Hier kann es beispielsweise um Raumgestaltung gehen oder um das Verpflegungskonzept, aber auch um Projekte oder die Nutzungsmodalitäten für die Gruppen- oder Funktionsräume.

Im § 7 des KiTaG RLP ist beschrieben, dass der Kita-Beirat insbesondere zu folgenden Angelegenheiten beraten soll:

1. dauerhafte Veränderungen der Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit,
2. dauerhafte Änderungen der Angebotsstruktur der Tageseinrichtung, zum Beispiel der Grundsätze des Verpflegungsangebots, und
3. nach § 21 Abs. 6 Satz 3 KiTaG vorzusehende Ausgleichsmaßnahmen.

Auf der Grundlage eines konsensorientierten Diskurses, beschließt der Kita-Beirat Empfehlungen für die Gestaltung der inhaltlichen und strukturellen Rahmenbedingungen und Ausformungen der pädagogischen Arbeit. Die Vertreter*innen der einzelnen Gruppen einigen sich für Abstimmungen auf ein gemeinsames Votum. Die Stimmgewichtungen sind für die Vertretungsgruppen unterschiedlich gefasst. Trägervertreter verfügen über 50% Stimmanteil, die Elternvertreter über 20%, päd. Fachkräfte und die Leitungen über jeweils 15% Stimmanteil. Alle Beteiligten sind gehalten, die Umsetzung der gemeinsam getroffenen Empfehlungen zu befördern.

Von den Sitzungen des Kita-Beirats wird ein Protokoll verfasst, das in geeigneter Form allen Eltern, Trägervertreter*innen und Beschäftigten zugänglich gemacht wird, z.B.





durch Aushang. Die FaKiP sollte Sorge tragen für die Vermittlung der relevanten Sitzungsinhalte an die Kinder der Kindertagesstätte.

In der Ausführungsverordnung zum Kita-Beirat können die Wahl- und Einberufungsmodalitäten für die Mitglieder, die für ein Jahr ins Amt gesetzt werden und jährlich im November zu bestimmen sind, eingesehen werden.

9. Zusammenarbeit mit Grundschule(n) und anderen Institutionen

Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätte befindet sich unmittelbar neben der protestantischen Kirche. Zwei bis dreimal jährlich gestalten wir zusammen mit dem Pfarrerehepaar Familiengottesdienste.

Weilerbacher Grundschule

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in enger Kooperation mit der Weilerbacher Grundschule. Es finden regelmäßige Kooperationstreffen statt, bei denen auch die Leitungen aus den beiden anderen Weilerbacher Kindertagesstätten sowie den umliegenden Kindertagesstätten vor Ort sind. Es werden Kooperationsprojekte geplant, bei denen die Vorschulkinder, die zusammen eingeschult werden, frühzeitig aufeinandertreffen. Die gemeinsam geplanten Aktionen erleichtern den Kindern das gegenseitige Kennenlernen. Ein besonderes Highlight sind die „drei Schultage“ vor den Sommerferien, in denen das Vorschulprojekt in einem Klassenraum der Grundschule stattfindet. Die Kinder lernen das Gebäude mit den ihnen vertrauten Erzieherinnen kennen und erleben schon mal Abläufe und Pausen auf dem Schulhof.

Umliegende Kindertagesstätten

Neben unserer Kindertagesstätte gibt es in Weilerbach noch zwei weitere Kindertagesstätten. Mit diesen finden in regelmäßigen Abständen Treffen statt, in welchen sich die Leitungen austauschen und kooperieren.

Seit Januar 2019 befindet sich unsere Kindertagesstätte in einem Trägerverbund. Im Rahmen von gemeinsamen Dekanatstagen und der Mitarbeitervollversammlung trifft das Personal in unregelmäßigen Abständen aufeinander und kann sich austauschen.

Andere Institutionen

Die Arbeit in einer Kindertagesstätte bringt die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen mit sich. So arbeiten wir nach Bedarf mit dem Landesjugendamt, dem Kreisjugendamt, der Fachberatung/Erziehungsberatung, sowie mit einer InSofa





(Insofern erfahrene Fachkraft) zusammen. In einzelnen Fällen arbeiten wir auch mit Logopädie- und Ergotherapie Einrichtungen, sowie Arztpraxen (nach einer Schweigepflichtentbindung durch die Eltern).

Unsere Kindertagesstätte wird von unterschiedlichen Gewerbetreibenden (Bäcker, Lebensmittelmärkte, Schulobstprogramm, etc.) beliefert. Mit einigen finden in regelmäßigen Abständen Projekte oder Ausflüge statt. Ebenso kooperiert die Kita mit der Kreismusikschule.

10. Zusammenarbeit mit dem Träger

Seit Januar 2019 ist der Kita Verbund Nordpfalz Träger der Kindertagesstätte, mit dem Verwaltungssitz in Otterbach.

Gemeinsam mit der pädagogischen Gesamtleitung und der Geschäftsführung des Trägerverbundes finden regelmäßige Dienstbesprechungen und ein gemeinsamer Austausch statt.

Alle Entscheidungen werden gemeinsam mit dem Träger getroffen.

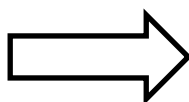
Zusätzlich wird das Team in religionspädagogischen Fragen und bei Andachten / Gottesdiensten vom Pfarrerehepaar Glade unterstützt, welches in direkter Nachbarschaft zur Kita wohnt.

11. Zusammenarbeit und Teamentwicklung

Unser Team

Wer gehört dazu?

- Pädagogische Fachkräfte
- Praktikanten/innen
- Hauswirtschaftlerinnen
- Reinigungskräfte
- Hausmeister
- Vertretungskräfte



Unsere aktuelle pädagogische Personalbesetzung finden Sie im Eingangsbereich, sowie an den Gruppentüren





So setzen wir unsere Teamarbeit um

Personaleinsatz

- Früh- und Spätdienste werden von den Vollzeitkräften der vier Kindergartengruppen in wechselnder Konstellation geleistet.
- Alle Gruppen sind in der Regel von 08:00 – 15.45 Uhr mit gruppenzugehörigem Personal besetzt, bei Urlaub und Krankheit des Personals kann es zu Gruppenzusammenlegungen kommen.
- Urlaubsvertretung wird möglichst mit gruppeneigenem Personal geregelt.
- Beim Mittagessen werden die Kinder in allen Gruppen von mindestens zwei bis drei Erzieherinnen betreut.
- Durch die Möglichkeit der Teilzeitbeschäftigung des Personals stehen pro Gruppe drei bis vier Erzieherinnen zur Verfügung.
- Die Schlafenszeit wird in der Regel von den Erzieherinnen der oberen Gruppen begleitet.
- Die Leitung ist ganztags beschäftigt und teilweise vom Gruppendienst freigestellt. Sie begleitet abwechselnd den Früh- und Spätdienst und begleitet die Kinder beim Essen im Kinderrestaurant.
- Die Öffnungszeit von 9,5 Stunden täglich und die verschiedenen Aufgaben, die ein Tagesstättenbetrieb mit sich bringt, erfordert die Arbeit des Fachpersonals im Schichtbetrieb.
- Jeden Montag hat das pädagogische Personal zwei Stunden Teamzeit von 16:00 – 18:00 Uhr. Es findet im Wechsel Gesamtteam und Gruppenteam statt.
- Um pädagogisch sinnvoll handeln zu können, bedarf es der täglichen Vor- und Nachbereitung; diese Zeit findet vor oder nach dem Dienst am Kind während der Öffnungszeit in der Einrichtung statt. Ca. 23% der Wochenarbeitszeit stehen derzeit dem Fachpersonal für diese Arbeit zur Verfügung.

Fortbildungen

Die Teilnahme an Weiterbildungen und Teamfortbildungen sowie Tagungen, Studientage, Supervision und andere wichtige Veranstaltungen sind für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit unerlässlich. Im jährlichen Wechsel nimmt das gesamte Team an Teamfortbildungen zu Themen des individuellen Bedarfs teil.

Darüber hinaus werden auch trägerspezifische Fortbildungen anderer Anbieter wahrgenommen. Jeder Fachkraft stehen maximal acht Tage im Jahr für Fortbildung zur Verfügung. Viermal im Jahr schließen wir die Einrichtung für unsere Konzeptionstage/Fortbildungstage. Sie dienen der Qualitätssicherung und -





entwicklung unserer Gesamtkonzeption und der Bearbeitung unseres Qualitätsmanagementhandbuchs.

12. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des päd. Konzepts

Unsere Kindertagesstätte hat am Programm „Kita+QM“, einem Qualitätssicherungsprogramm der evangelischen Landeskirche teilgenommen. Während dieser zweijährigen Phase gab es verschiedene Fortbildungen. Es wurde eine Qualitätsbeauftragte ausgewählt, welche diesen Prozess begleitet hat und zusammen mit der Leitung an Fortbildungen teilgenommen hat. Zusätzlich fanden Konzeptionstage mit dem gesamten pädagogischen Personal der Kindertagesstätte zum Thema statt, an dem unter anderem das Leitbild der Einrichtung erarbeitet wurde. Im Rahmen des QM-Prozesses wurden unterschiedliche Prozesse standardisiert und in einem Ordner schriftlich festgehalten, der regelmäßig überprüft und bearbeitet wird.

Unsere Konzeption wird als fortlaufender Prozess verstanden und regelmäßig auf ihre Aktualität hin überprüft. Die pädagogischen Fachkräfte sind an der Mitarbeit beteiligt und nutzen die Leitlinien als Grundlage für ihre Arbeit. Zusätzlich haben wir einen „roten Faden“ verfasst, eine zusätzliche Personalkonzeption, die als Leitfaden für unser tägliches Miteinander dient. Auch diese wird stetig auf ihre Aktualität hin überprüft.

„Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen; so wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben. Sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren. Denn der eine hat die, die anderen ander Gaben; jeder braucht sie, und jeder ist doch nur auf eigene Weise gut und glücklich“

-Johann Wolfgang von Goethe-

